

# Saale-Beitung.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolonnen  
oder deren Raum mit 30 Pfg., welche  
aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in  
unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Exemplaren ankommen.  
Retikeln die Seite 75 Pfg. für Halle,  
außerhalb 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montag einmal.

Redaktion und Druck-Verlags-  
stelle: Halle, Gr. Braubergstraße 17;  
Redaktionsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich bei postamtlicher  
Zahlung 2,50 Mk., durch die Post  
2,75 Mk., einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Der amtlichen Zeitungsbekanntmachung  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unbedingte Eingabe von Manuskripten  
nach dem Bescheid übernommen.  
Besondere nur mit Druckausgabe  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Verantwortlicher Redakteur Nr. 1140;  
für Anzeigen-Abteilung Nr. 176; bei  
Kontenabrechnung Nr. 1153

Nr. 471.

Halle a. S., Montag, den 7. Oktober.

1912.

## Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

(Telegraphischer Bericht.)

S. & H. Mannheim, 6. Oktober.

Der zweite Verhandlungstag wurde kurz nach 1/2 10 Uhr durch den Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Funk (Frankfurt a. M.) eröffnet. Die Empore des Saales ist noch stärker als am gestrigen Tage besetzt. Reichstagsabgeordneter Dr. Pöschel sprach über das Thema:

### Fortschrittliche Volkspartei und Mittelstand.

Er legte folgende Resolution vor:

„Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei fordert, durchdringender von der Bedeutung des Mittelstandes für Volkswirtschaft und Staat, Pflege aller Zweige des gewerblichen Unternehmenseins, Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens auf Stadt und Land, Mitwirkung erfahrener Handwerker im Schulvorstand, Vergütung öffentlicher Arbeiten zu angemessenen Preisen, Zuziehung von Fachmännern zur Prüfung der Vorschläge, Verlegung in kleinere Lese, Zuteilung auch an Handwerkervereinigungen und Submissionsgenossenschaften, Abgrenzung von Fabrik und Handwerk durch Anzeigen, die, sachkundig beraten, von Fall zu Fall entscheiden, Heranziehung der Fabrik zu den Kosten der Lehrlingsausbildung, Einschränkung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit, Schließung von Streitigkeiten aus dem Geleiz über den unläuteren Wettbewerb, Befämpfung der Borgwirtschaft und Gewährung der Altersrente aus der Invalidenversicherung mit dem 65 Lebensjahre.“

Die Fortsetzung heißt:

„Wie steht es mit dem Mittelstand? Wir würden dem Handwerker einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir in den Jahren über den Niedergang des Handwerks einstimmen wollten. Ich warne vor Pessimismus, weil er die Beteiligten am meisten schädigen würde. Die Mittel- und Kleinbetriebe haben sich vermehrt; nicht nur ihre Zahl, sondern ihrer ganzen Natur nach müssen die Gewerbebetriebe bestimmt werden. Die Grundlage des Gewerbetreibenden ist die Arbeitsfreiheit. Der Handwerksunterricht muß geübende Beachtung finden, damit wir die Lust zur Erlernung eines Handwerks fördern. Der Gedanke, daß im Mittelpunkt des Unterrichts der Beruf steht, hat sich noch nicht durchgedrungen. Der Unterricht in der Fortbildungsschule muß sich dem Beruf und den Lebensinteressen anpassen. Dazu gehören Kurse zur Vorbereitung von Fortbildungsschülern, erfahrene Handwerker sollen mitwirken beim Unterricht. (Sehr richtig!) Das Handwerk hat sich in seinem überwiegenden Teil mit der Fortbildungsschule verbunden. Das gewerbliche Alter ist beschränkt, wo sich der Knabe zum Findling entwickelt, in diesem Alter gibt es, den Knaben sittlich gesund und technisch tüchtig zu machen. Bezüglich der Verbindung fordern wir Verlegung der Ausprobierung in kleinere Lese und Vorprüfung der Vorschläge durch Handwerkerfachverbände. (Reichstagspräsident Kaempf betritt das Podium und wird lebhaft begrüßt.) Wir müssen versuchen, die Anlagen zu schaffen, die nach Lage der einzelnen Fälle über die Abgrenzung von Handwerk und Fabrik zu entscheiden haben. Als solche Anlagen denken wir uns die Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die Konkurrenz der Gefängnisarbeit muß eingeschränkt werden; befristet kann sie nicht werden, weil es von Wert geworden ist. Der in Preußen deshalb eingeführte Weir soll auf die anderen Staaten ausgedehnt werden. Der Krebsbiss der Borgwirtschaft muß energisch bekämpft werden. Der Redner protestiert gegen die gegenwärtige Anordnung auf dem letzten Handwerks- und Gewerbeamttag in Würzburg, daß man der Sozialreform entgegen den Gehör der Arbeitslosen verlangt hat, der auf eine Entschärfung des Koalitionsrechtes der Arbeiter hinausführt, so sagen wir. Da machen wir nicht mit! Unser meinsten Darlegungen dürfte hervorzuheben und Fürsorge widmen müssen, ihm angelehnt der Zusammenlegung unserer Partei. Der Liberalismus muß der Hort des Handwerks sein und bleiben. Ich schließe mit Hans Sachs in den „Meisterlingern.“ (Beifall.) (Beifall.)“

Als zweiter Referent sprach über das gleiche Thema Reichstagsabgeordneter Barzsch (Königsberg i. Pr.).

Der Redner wendet sich einleitend gegen den namentlich im Norden existierenden Fund der Handwerker, der im konservativen Fahrwasser schwimmt. Das Handwerk wird wohl die Frage ad acta legen, weil die Handwerkerkammern die regierungstreu geäußerte Zustimmung ablehnen werden, die Garantie für einen angemessenen Mindestpreis zu übernehmen. Wir verlangen weiter eine scharfe Bekämpfung der Borgwirtschaft. Die Handwerker müssen immer mehr dazu übergehen, Bücher zu führen. Es wird viel geklagt über den heimlichen Warenhandel der Beamten. Auch die Beamten haben die Pflicht, auf die Interessen des Mittelstandes Rücksicht zu nehmen. Wenn alle unsere Forderungen berücksichtigt werden, dann wird zwar der goldene Boden des Handwerks nicht wieder gewonnen, aber wir können weiter bauen zum Besten des Staates und des Vaterlandes. (Beifall.)

In der Diskussion empfahl Landtagsabgeordneter Wenzel seinen Antrag auf Befreiung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit. Eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens im Benehmen mit dem Hansband wäre das zweckmäßigste. Wir sind Freunde der Genossenschaften, also

auch keine Gegner der Konsumvereine. Einer Erdrosselungssteuer für die Konsumvereine werden wir nicht zustimmen, aber wir verlangen, daß die Konsumvereine in steuerlicher Beziehung wie das Handwerk herangezogen werden. Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo der letzte Handwerker einsehen wird, daß er in unserer Partei am besten aufgehoben ist. (Beifall.)

Vizepräsident Dove sprach sich gegen die

### Befreiung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit

aus. Die Befreiungen hätten Anspruch auf Befreiung. Wenn wir eine völlige Befreiung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit verlangen, dann müssen ja unsere Redakteure, die eine Strafe abgeben, offizielle Artikel schreiben. (Große Heiterkeit!) Der Redner bittet zum Schluß, das Amendement Wenzel abzulehnen. — Materialmeister Heimlich (Berlin): Wir können das Handwerk nur durch gesunde wirtschaftliche Maßnahmen fördern. Wo bleiben die Söhne unserer Handwerker? Sie müssen Beamte oder Kaufleute werden! Auch die Beamten lassen ihre Söhne kein Handwerk lernen. Unsere erste Forderung muß sein: die Hebung der Volks- und Fortbildungsschule und die Vermehrung der Stipendien zum Besuche von Handwerkerhöfen. Der Redner plädiert weiter für eine gerechte Verteilung der Arbeit durch die Kommunen. Auch für das Handwerk heißt es: „Vorwärts heißt die Parole!“ (Beifall.)

Landtagsabgeordneter Dr. Cohn (Dessau)

sprach sich als Vorredner eines Grund- und Hausbesitzervereines gegen die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauvorhaben und für eine gerechtere Zusammenlegung der Handwerkerkammervorstände aus. — Amtsgeschäft Dr. Herzlich (Sargburg) bemerkte, der angemessene Preis sei eine Frage der Konsumentmoral. — Pfarrer Möbus (Niederhulsen) begründet seinen Antrag, im vierten Absatz der Resolution betreffend die Kosten der Lehrlingsausbildung einzufügen: „Berbilligung des Rohmaterials durch Herabhebung der Zölle.“ — Reichstagsabgeordneter Thomas (Aachen) schließt bezüglich der Konkurrenz der Gefängnisarbeit die Schaffung von Garantien zur Behinderung unlauterer Konkurrenz vor. — Referent Dr. Paasche ersucht um Ablehnung der Forderung der Befreiung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit. Der Antrag Möbus sei selbstverständlich. Der Antrag auf Befreiung der Gefängnisarbeit sei ein Widerspruch. Der Antrag Herzlich sei mit großer Mehrheit angenommen, die Annahme des Antrages Paasche mit dem Amendement Möbus erfolgte einstimmig.

Abgeordneter Dr. Wiemer sprach über die Arbeiterfrage. Er legte zu seinem Referat folgende Resolution vor:

„Der Parteitag begrüßt den Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter und erwartet, daß die Parteileitung und die parlamentarische Vertretung der Partei sich bei der Gesetzgebungsarbeit in beständiger Fühlung mit diesem Verbands halte. Der Parteitag verlangt eine allgemeine Durcharbeitung der Gewerbeordnung und die Verteilung eines allgemeinen deutschen sozialen Arbeits- und Angestelltenrechtes mit Sicherung der Gleichberechtigung beider vertragsschließenden wirtschaftlichen Parteien.“

Der Redner, mit langanhaltendem Beifall begrüßt, führte aus: Die ganze wirtschaftliche und gewerbliche Entwicklung steht auf dem Boden des Liberalismus. Alle Arbeiter sollten dies berücksichtigen und dabei denken, wie die Verdienste sich der Liberalismus und die Industrie erworben hat. Mit der Industrie machen die Arbeiterarmee. Heute kann man sagen, die Hälfte aller vorhandenen Arbeiter sind Handwerksbetriebsarbeiter. Wenn den Gewerbebetrieben entstehen neue Herrschaftsformen, das soll jedoch kein Vorwurf sein. Die Technik hält die Betriebe zusammen. Wir haben einen Ausbau des Gemeinheitswesens in Deutschland, wo wir ihn vor 15 Jahren selbst nicht gedacht haben. Wenn man lärmliche Demonstrationen zusammenfaßt, so zählen diese beinahe drei Millionen gemeinschaftlich organisierte Arbeiter. Wir haben 132 000 Betriebe in Unternehmerverbänden mit 4 400 000 Arbeitern. Der Tarifvertrag ist heute keine Utopie mehr, sondern eine große Tatsache geworden. Man hört oft die Forderung, daß wir ein Tarifgesetz haben sollten. Nach meinem Gefühl kommt diese Forderung nie zu jeztig, denn wir sind nicht imstande, dem Gesetze diesen Hauptpflicht der Verbände auf der einen und der anderen Seite heute bereits vorchriftsmäßig zu formulieren. (Sehr richtig!) Wir müssen für den Gedanken der Arbeiterkammern mit Selbsttätigkeit eintreten. Sie sind ja die parteiische Regelung von Gewerbebetriebsangelegenheiten und vor allem müssen die Arbeitervertretungen genau so frei und selbständig gestellt werden wie die Unternehmer, die Arbeiterkammern müssen gleichzeitige Vertretungen der Interessen sein.

Dies hat der Liberalismus immer getan. Der Redner kommt dann auf die Gewerbeordnung zu sprechen und bemerkt: Die Gewerbeordnung ist ein hieroglyphisches Buch geworden. Im Reichstag erleben wir es, daß selbst die Geheimräte sich darin nicht auskennen. (Heiterkeit.) Die Gewerbeordnung ist ein Recht, das 40 Jahre umgebaut und verbaud worden ist, so daß es aussieht, wie eine orientalische Stadt, wo man keine Straße findet.

Der Redner besprach dann die vorliegenden Anträge und führte aus, daß die Sozialdemokraten es in Bezug auf die Arbeiterfrage sehr leicht nehmen. Es fehlt bei diesen eine eingehende politische Durcharbeitung, aber Arbeiter und Unternehmer in Stadt und Land sind in unserer Partei brüderlich beizammen. (Beifall.)

Der zweite Referent zu diesem Thema, Arbeitersekretär Ertelenz, führte aus: Eine Fortschrittspartei ohne Arbeiter ist auf die Dauer unmöglich. Der Parteitag muß in einer Entscheidung, die nicht den Charakter trägt, als wäre sie nationalliberal, klar stellen, daß für die Arbeiter in den Reihen der Fortschrittlichen Volkspartei der Boden vorhanden ist, ohne daß es der Einführung des Zusatzstatutes bedarf. Für den Liberalismus ist heute noch ein großes Feld in der Arbeiterfrage und bei den Angehörigen, es fehlt aber an der systematischen Pflege und Bearbeitung. In der Fortschrittlichen Volkspartei ist genug Raum für Arbeiter und Angestellte und wir müssen es als unsere Aufgabe betrachten, unsere liberalen Bekannten nicht nur zu propagieren, sondern auch ihre Durchführung in die Hand zu nehmen.

### Die liberale Arbeiterschaft

verlangt kein Sonderprogramm. (Beifall.) Wir wollen, daß die Partei sich zum allgemeinen Grundgedanken sozialer Reformen bekennt und sich nicht in Einzelheiten und Kleinigkeiten verliert, über die naturnotwendig Streitigkeiten und Konflikte entstehen. Wir wollen nicht, daß bei der schnellen sozialpolitischen Entwicklung, wie wir sie in Deutschland erleben, durch den heutigen Parteitag ein Sonderprogramm geschaffen wird, das morgen zum Teil veraltet ist und durch einen neuen Parteitag abgehandelt werden muß. Ich habe mir gestern unser Programm betrachtet; es liegt hier oben Serren, die lange Jahre Gymnasial- und Universitätskinder haben und dann ist auch noch Frä. Dr. Gertrud Bäumer dazugekommen, die wohl auch eine Reihe von Studienjahren hinter sich hat. Wohl mancher aus den Kreisen der Arbeiter und Angestellten und auch Angehörige des Arbeiterlandes hätten hier oben Platz nehmen können, wir hätten ihnen Platz vorzulegen können ohne Gemächal- und Unverständlichkeiten, die trotzdem ihren Platz im Programm eingenommen hätten. Der einzige Arbeitervertreter ist hinausgewählt worden. (Stört! Stört!) Man hatte für uns keinen Platz. Ich will offen sagen, das hätte nicht vorkommen dürfen. Mit vielen Worten und schönen Entschlüssen ist es nicht getan. (Großer Beifall!) — Der Referent sah sodann bekannt, daß der zweite Absatz des Antrages Raumann zu Gunsten des Antrages Ertelenz zurückgezogen wurde. — Landtagsabgeordneter Dr. Fleck (Frankfurt a. M.) begrüßt diese Zurückziehung mit folgendem Antrag:

„Der Parteitag wolle beschließen, in die allgemeine Darlegung des Programmes einen Satz einzufügen: Die Partei verlangt die Durchführung der von der Versammlung als selbstverständlich vorausgesetzten Rechtsgleichheit. Diese Rechtsgleichheit ist zurzeit nicht bloß durch Gesetze beeinträchtigt, welche, wie die Dreiflassenwahl, die in Stadt und Gemeinden die Vermögensmäßigkeit begünstigt, sondern auch dadurch, daß diejenigen Einrichtungen, die allein die Unermöglichten in den Stand setzen, den Lebensunterhalt zu erwerben, nicht durch Arbeitsverträge geordnet sind, weil zum Teil ganz ungenügende Vorschriften bestehen, um besonderen Bedürfnissen dieser zu genügen, deren Arbeitseinkommen kein größeres ist, als das der Beibgen; deshalb ist der Arbeitsvertrag tatsächlich ein Gewaltverhältnis geworden. Die Konfessionen wie die Großunternehmer wollen diesen Zustand aufrecht erhalten. Die Sozialdemokratie will die Befreiung des Privatigentums an der Produktion, ohne sich irgendwie darüber auszusprechen, wie diese Befreiung erreicht werden kann und wie dadurch der Herrschaft der Produktionsleiter über die Produktionschiffen abgehoben werden kann. Wir wollen ein Arbeiterrecht schaffen durch Gesetze und Einrichtungen, die den besonderen Bedürfnissen der Schwachen und Unermöglichten entgegenkommen, ohne der Entwicklung des Handwerks und der Industrie zu schaden. Wir wollen nicht den Kampf der Arbeiter gegen die Arbeitgeber organisieren, sondern eine Rechtsordnung zum Schutze der Abhängigen schaffen, die dem Wohle des Ganzen zuträglich ist.“

In der Begründung führte der Redner aus: In dem Wahlkampf, welchen die Fortschrittliche Volkspartei zu den Reichstagswahlen ergeben ließ, wurde die Forderung aufgestellt, die im Interesse der verschiedenen Berufe, Handel und Industrie, Arbeiter und Angestellte, Beamte usw. zu ergeben lie. Für die Arbeiter und Angestellten wurde verlangt, soziale Ausgestaltung des Arbeitsvertrages, Ausbau des Koalitionsrechtes, Verbesserung der Versicherungsordnung und erhöhter Mutterschutz. Die erste dieser Forderungen ist insofern neu, als bisher in dem Programm des Arbeitsvertrages keine bestimmte Erwähnung geschah. Es scheint uns aber nicht der Bedeutung des Arbeitsvertrages in unserer Rechtsordnung gerecht zu werden. Der Ausfall der diesmaligen Wahlen zeigt zu Gunsten, daß unser Programm nicht ausreicht, um dem Wachstum der Sozialdemokratie Einhalt zu tun. Wahlkampf und Programm können keine Forderung aufstellen, sondern nur die Richtlinien mit-





689, 1061, 769, 1268, 1065, 1027, 981, 761, 1225. Sehr gern gehört wurden immer die Vorträge über Philosophie, Psychologie, Religionswissenschaft, Deutsch, Geschichte. Weniger als 100 Hörer waren hier selten, meist bis 200 und mehr. Für die Naturwissenschaften und die Fremdsprachen mehr. Für ein etwas kleineres Interessentenkreis. An Hörsaal wurden von den Teilnehmern in den 10 Jahren über 52 000 Mk. aufgebracht.

**Ungarische Turnlehrer zur Ausbildung in Deutschland.**

Die Unterrichtsabteilung der Budapester Volksschulen will in vorerwähnter Weise verschiedene Neuerungen einführen. Deshalb möchte sie ihre Turnlehrer zunächst in einen Turnlehrlager nach Kopenhagen, wo sie das dänisch-schwedische System kennen lernen, das an die Stelle des deutschen Gymnastiksystems treten soll. Am aber auch die Körperübungen der Schüler im Freien, besonders die Spiele, auf moderne Grundlagen stellen zu können, sollen die ungarischen Turnlehrer und Turnlehrerinnen mit dem Mündener Spiel- und Turnbetrieb bekannt werden und zu diesem Zweck einen dreiwöchentlichen Spieltournee unter Leitung des Mündener Turninspektors durchmachen. Mündener Schulen, Spiel- und Sportplätze besuchen und besonders die in München methodisch betriebenen Schwunmattenübungen erproben, um aus eigener Anschauung die Vorteile eines geteilteten Spielbetriebes und zielstrebigere Schülerwanderungen zu erfahren. Die Reise- und Auszubildungskosten der Lehrer trägt die Stadt Budapest.

**Kleine vermischte Nachrichten.**

**Protestantische Bewegung der Berliner Beamten gegen die Steuerung.** Aus Anlaß der Steuerungsverhältnisse fand am Sonntag eine Versammlung aller Unterbeamten statt. Eine große Anzahl Beamte waren in Uniform erschienen, ferner waren einige Bandtagsgeordnete anwesend. Die Versammlung erklärte sich gegen die heutige Wirtschaftspolitik und verlangte die Bewilligung von Notstandsulagen.

**Zum Geburtsjubiläum in Bayern ist eine Nachfrist aus Zimbroff nach Wien recht interessant.** Dort wurden im Jahre 1800 noch 236 Kinder unter 3000 Einwohnern geboren, während im vorigen Jahre unter 6000 Einwohnern nur noch 179 Geburten vorkamen.

**Gegen die Schuldenliteratur macht jetzt das Dresdener Schulamt ein Mobil.** Es hat die Geschäftsinhaber aufgefordert, den Betrieb von Schuldenliteratur zu unterlassen, widrigenfalls es die Schuljugend vor dem Einkauf in solchen Geschäften warnen, und diese bei schuldigen Forderungen nicht mehr befähigt werden.

**Hof- und Personalmeldungen.**

Wien, 6. Oktober. Die Taufe des Erzherzogsohns fand hier am 25. Oktober statt. Vermuthlich wird der Kaiser bei den Tauffeierlichkeiten anwesend sein.

**Ausland.**

**Friedensschluss zwischen der Türkei und Italien.**

Genf, 7. Okt. Soeben trifft aus Dschid die Mitteilung ein, daß Bertolini gestern morgen nach Dschid mit der Vollmacht Glottits zurückgekehrt ist, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Seit Effendis ist gleichfalls mittags in Dschid eingetroffen. Nachmittags fand eine längere Konferenz der beiden statt. Die Unterzeichnung des Friedens dürfte am Dienstag erfolgen.

Wien, 7. Oktober. Auch Reichth Paich, der gestern Wien passierte, erklärte, daß der Frieden zwischen Italien und der Türkei perfekt geworden sei.

**Absreise Sazanows von Paris.**

Paris, 7. Okt. Der russische Minister des Auswärtigen Sazanow wird heute vormittag eine längere Unterredung mit dem Kabinettschef Poincaré haben. Er reist heute mittag 1 Uhr 45 Min. über Berlin nach Russland zurück.

**Provincial-Nachrichten.**

**Explosion.**

Neuba, 7. Okt. (Priv. Tel.) Auf Schaft 'Neuba' ereignete sich durch das Ausströmen giftiger Gase eine schwere Explosion, durch die 12 Arbeiter erheblich verletzt wurden. Einige davon mußten in das Hallsche Krankenhaus 'Bergmannstraße' überführt werden, wo drei schwer verwundet darniederliegen. Man hofft bestimmt, sie am Leben erhalten zu können.

w. Klegg, 6. Okt. (Die neu restaurierte Ortskirche) konnte kürzlich eingeweiht werden. Die Aufarbeitung führte die Firma Geisler & Co. aus. Die Kirche zeigt schöne gotische Elemente, schöne Stühle und Sprüche. Das über der Tür gemalte Kirchenbild zeigt von der 13. Jahrhundert alten Kirche die Zahlen der Erbauung 1755, Erweiterung 1874 und Aus schmückung 1912. Gleichzeitig hat die Kirche Licht erhalten.

Altha, 6. Okt. (Versämelung beider Gemeinden.) Eine von der bürgerlichen Vereinigung einberufene öffentliche Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Verschmelzung beider Gemeinden Altha (gotischen und weinischen Anteil) zum Ausdruck kommt. Es wurde eine Kommission gewählt, die

eine den beteiligten Regierungen zu übermittelnde Denkschrift ausarbeiten soll. In der Verammlung machte der Bürgermeister von Altha G. A. die Mitteilung, daß falls die Bürgerliche Vereinigung die Angelegenheit nicht in die Hand genommen hätte, die beiderseitigen Bürgermeister entschlossen gewesen wären, bei ihren Staatsregierungen wegen der Vereinigung Auflass vorzulegen zu werden.

Wippra, 5. Okt. (Goldene Hochzeit.) Heute feierten die Volkstheatermacher Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

Schwenda, Süd-Harz, 6. Okt. (Winteranfang.) Folgen einer Blutvergiftung. — Käsehafter Selbstmord. Der Anfang des Winters macht sich in der hiesigen Gegend recht bemerkbar; am 4. d. Mts. gingen verschiedene Schneehauer nieder. Während der Nacht vom Donnerstag zum Freitag trat der erste Frost ein. Es muß hier noch recht viel Insekt, Kartoffeln und Gemüts eingebracht werden. — Der Landwirth Friedrich Schröder, welcher sich eine Wunde an der rechten Hand zugezogen hatte und nach Nordhausen in die Klinik von Herrn Dr. Eilers gebracht worden war, ist an den Folgen einer Blutvergiftung nach Abnahme des rechten Armes gestorben. — Im nahe gelegenen Wolfesberg erkrankte sich die Frau des Landwirths Louis Ziegenhahn aus unbekanntem Grunde.

Calbe a. S., 5. Okt. (Ein nationalliberaler Verein) ist dieser Woche gegründet worden. Die Zahl der Anmeldeungen ist bereits eine ganz erhebliche. An einer Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei, die morgen in Naumburg stattfindet, nimmt Herr Direktor Born von hier teil.

O. Eisenach, 6. Okt. (Der Großherzogliche Kammergutspächter Oberamtmann Karl Weber) von Kammergut Tremlshof bei Eisenach ist in München tödlich verunglückt. Er wurde von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Eine Gehirnverletzung führte nach einigen Tagen den Tod herbei.

Blauen i. U., 5. Okt. (Stiftung.) Die Stadtrathordneten erklärten sich mit der Annahme der Gustav- und Franz-Jahn-Stiftung in Höhe von 30 000 Mk. einverstanden. Die Jahn hat bestimmt zur Unterhaltung würdiger und bedürftiger Einwohner der Stadt Blauen.

Genf, 6. Okt. (Der Konflikt zwischen dem hiesigen Gemeinderat und dem kaiserlichen Ministerium) wegen der Besetzung der vakanten Stadtratsstelle hat vorgehritten mit der Verpflichtung der selben von der Regierung ernannten kommunikativen Stadtrats, durch den Vorberichter Scheinmann Sohn seinen Abschied gefunden. Insofern hatte der Gemeinderat, in dem die Anhänger der sozialdemokratischen Partei die starke Mehrheit (22:18) haben, dieselben Genossen zu Stadtrats gewählt, und jedesmal verlagte die Regierung den Gewählten die Befähigung. Als ein erneuter Wahlgang das gleiche Ergebnis hatte, betrat die Ministerium die Vorname der Wahlen als überhaupt verweigert und verfügte die beiden Stellen, die volle sechs Monate hindurch unbesetzt geblieben waren. Im Anlaß an die Einführung der beiden Herren erklärte der stellvertretende Vorsitzende namens der sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses, diese erblickten in dem Vorgehen der Regierung einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Otto Ernst.**

(Zum 50. Geburtstag des Dichters.)

Heute vor 50 Jahren wurde der Dichter Otto Ernst geboren in Otten bei Hamburg als Sohn eines Zigarrenmachers. Weber seine Kinderjahre weiß er in seinem Jugendroman 'Amus Semper's Jugendland' mit sonnigem Humor und feinstem Verständnis für die Psyche des Kindes zu plaudern. Weber seinen Entwicklungsgang erzählt er selbst folgendes:

'Ich habe die Hamburger Lehrerbildungsanstalten besucht, das meiste aber von dem hiesigen, was ich weih, hab ich in eigener Kammer, auf Wandertagen und auf Reisen gelernt. Ich bin auch niemals im Intenstaf ertrunken, sondern habe mir das Leben angefaßt vom Frühensloß bis zur Vordredereipeln und mich fleißig mit ihm herumgeschlagen. Im Jahre 1887 heiratete ich ein herrliches Mädchen, und sie lebte mit in einer wunderbar glücklichen Ehe fünf Kinder. Ich unterrichtete 18 Jahre lang an einem bürgerlichen Volksschule, eine Zeitlang auch an einer höheren Lehrerschule und war von ganzem Herzen Lehrer, bis der Trieb zum Schreiben mächtiger wurde als der zum Lehren. Seit 1901 lebe ich ganz meinem Dichtern- und Vorleserberufe.'

Von den novellistischen Werken des Dichters sind außer dem schon erwähnten 'Amus Semper' die besten und bekanntesten 'Großes Farbenpiel', 'Licht Sonne herein!' und 'Gallivier in Ägypten', die alle gleichmäßig den köstlichen Humor, der gelegentlich auch recht kräftig und satirisch werden kann, atmen.

Dem großen Publikum wurde er hauptsächlich aber durch seine Schauspiele 'Jugend von heute' und 'Nachmann als Erzieher' bekannt. Das erste wendet sich gegen die Auswüchse der 'Modernen' und hat in dieser Beziehung sicherlich viel Gutes gemerkt. Mit seinem 'Nachmann' hatte er wohl den Erfolg am meisten der Tendenz des Stückes zu verdanken, die sich gegen Schwächen unseres Schulwesens richtet, als dem Stück als Kunstwerk an sich, denn er arbeitet mit ziemlich starken Mitteln.

Daß der Dichter sich heute noch frisch und jung fühlt, hat er erst kürzlich selbst in einer lustigen Rede über: 'Wenn ich alt sein würd' bekannt; ja nicht nur jung fühlt er sich, sondern sogar 'offenjung', und die Frage, ob er sein Leben noch einmal leben wolle, würde er mit einem freudigen Ja beantworten. W. P.

**Theater und Musik.**

**Bühnenchronik.**

Im Berliner Lustspielhaus erlebte das Lustspiel 'Mein alter Herr' nach französischem Vorbild. Le père prodigue' von Franz und Viktor Arnob seine Uraufführung. Das Stück wurde bei guter Aufführung sehr beifällig aufgenommen.

Man schreibt uns: Der mit der Wahl des Direktors für ein deutliches Lustspiel betraute Ausschuss des großen bürgerlichen Ausschusses, das im kommenden Jubiläumstage in Leipzig abgehalten wird, hat den jungen Dramatiker Ulrich Steinbock gewählt, nachdem auch Hofrat Max Kretzer in einem ausführlichen Gutachten diesen Vorschlag befürwortet hat. Das Werk, das dem Regisseur auch Gelegenheit zur Entfaltung großer Maßgebungen bieten wird, soll zuerst in der 5000 Personen fassenden Leipziger Alberthalle in Szene gehen. Ulrich Steinbock ist bisher mit zwei größeren dramatischen Arbeiten hervorgetreten, mit einer Tragödie 'Athanax' und mit einer Komödie 'Graf Cardinal', die erst jetzt erschienen ist.

Der Zirkus als Mäcen. Eine eigenartige 'Subvention' ist dem Theater in Mainz zuteil geworden. Dort gestiftet gegenwärtig ein Wandzirkus, der infolge seiner vorzüglichen Kräfte einen großen Teil der Mainzer Bevölkerung anzieht. Man erstreckte aber auch das Mainzer Theater seine besitzergierigen Saiten und mußte dabei die beträchtliche Erfahrung machen, daß selbst das Premierenpublikum teilweise fechte und die Plätze auch sonst nicht so begehrt waren, wie man es bei einer Entlassung gewöhnt ist. Die Stadtverwaltung, welche an dem Fortbestande des Theaters großes Interesse hat und ihm einen jährlichen Zuschuß von 120 000 Mk. gewährt, ließ diesen Schwandtheaterbesuch voraus und hatte schon vorgezogen. Der Zirkusbesitzer erhielt die Erlaubnis zum Aufbau seiner Jährlust erst dann, nachdem er sich schriftlich verpflichtet hatte, dem Theaterdirektor für den Ausfall 10 Proz. der Einnahmen mit täglicher Berechnung zu zahlen. Und von diesem Augenblicke an soll sich der Ruf des Stadttheaters mit dem Verben des Zirkus ganz gut vertragen.

Auf der Theaterprobe von Besetzungswahlungen beschlossen wurde eines der bestbesetzten und begabtesten Mitglieder des Theaterorchesters von Gubere in G. der Schauspieler Paul G. Der Unfall glückliche ließ nach Hause und führte sich aus dem Fenster seiner Wohnung. Er wurde schwer verletzt ins Quebinburger Krankenhaus gebracht.

**Luffschiffahrt.**

Das Luffschiff P.L.G. das bisher in Luzern stationiert war und in der Schweiz eine Reihe glänzender Flüge gemacht hat, kehrt nach Johannistal zurück und wird dort unter dem Namen Stoßlöffel seine Luftfahrten von neuem aufnehmen. Die Schweizerische Bundesregierung geht mit dem Plan um, das erfolgreiche Luffschiff als Militärflugzeug anzukaufen. Außer dem Stoßlöffel wird noch ein etwas kleineres P.L.9 in Johannistal erwartet, das dann den Namen Deutsche Antarktisische Gesellschaft erhalten soll, für die es voraussichtlich später Verwendung finden wird.

**Wetterwarte Magdeburg**

der „Magdeburger Zeitung“.

Montag, 7. Oktober, 8 Uhr morgens.

Das Tief im Nordwesten ist unter Verlastung ostwärts gezogen, während der hohe Druck weiter das ganze zentrale und nördliche Europa überdeckt, er zeigt heute zwei getrennte Zentren. In der Zukunft müssen diesen beiden Hochdruckkernen ein mächtiges Stiefenwetter folgen (Dresden-Breslau), sonst dauert das heitere und trockene Wetter fort. Nachts wird vorübergehend wieder stärkere Fröste auftreten. Da sich die beiden Hochdruckkerne wieder vereinigen dürften, so haben wir meist heiteres, trockenes, milderes Wetter zu erwarten.

**Wetterwarte zu Hamburg.**

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes).

8. Oktober: Wolfig mit Sonnenchein, ziemlich warm.  
9. Oktober: Wolfig, heiter bei Vorkzug, milde, frisch, sehr bewölkt.

10. Oktober: Bewölkt, milde, teils heiter.  
11. Oktober: Bewölkt, heiter, teils heiter, milde, auf.  
12. Oktober: Teils bewölkt mit Regen, milde, frisch, angenehm.

**Meteorologische Station.**

	6. Okt. 9 Uhr abends	6. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	167,8	765,8
Thermometer Celsius . . . . .	3,1	0,1
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	68%	92%
Wind . . . . .	SE 1	SE 2
Maximum der Temperatur am 5. Okt.: 6,5° C. Minimum in der Nacht vom 5. Okt. zum 6. Okt.: 1,6° C. Niederschlag am 6. Okt. 7 Uhr morgens: 0,0 mm		
	6. Okt. 9 Uhr abends	7. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	701,1	701,1
Thermometer Celsius . . . . .	2,0	6,9
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	77%	84%
Wind . . . . .	SE 3	SE 3
Maximum der Temperatur am 6. Okt.: 7,7° C. Minimum in der Nacht vom 6. Okt. zum 7. Okt.: 1,0° C. Niederschlag am 7. Okt. 7 Uhr morgens: 0,0 mm		

Redaktions-Verwaltung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gestalt, Handel, Kunst, Wissenschaft, Sport, Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Schmidt; für den Anzeigen- und Letztredaktion: Dr. Carl Geier; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Schmidt in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfasst 14 Seiten. —  
— einschließl. Unterrichtsbeilage.

**Neue**



**Osram Drahtlampen**

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. — Anzeigengesellschaft Berlin O. 17.

## Walhalla-Theater.

Die Oktober-Sensation:  
**Juhu! Es ist erreicht!**  
 Gr. Jahresrevue 1912 in 1 Vorspiel und 5 Bildern  
 v. F. W. Hardt. Musik v. Walter Kollo.  
**Ca. 100 Mitwirkende! 50 Ballettense!**  
 Grösster durchschlagender Erfolg!  
 Anfang 8 Uhr. Tageskasse von 10—11, und 4—5 Uhr.

Volkbildungs-Verein  
 Halle a/Saale.

Dienstag, den 8. Oktober, und  
 Mittwoch, den 9. Oktober,  
 8 1/4 Uhr, in den  
**„Thaliasälen“:**  
**Hebbel-Abend**  
 (Mitwirkende: Frau Prof. Schmidt-Haym, Herr Dr. Geisler  
 und Herr W. Koch.)  
 Vorverkaufen: Zigarrenhandlung der Herren Steinbrecher  
 & Jasper und Vietzke.  
 Programme mit Liedertext 10 Pf., Garderobe 10 Pf., Gäste 40 Pf.  
 (Vorverkauf) oder 50 Pf. (Abendkasse). Kassenöffnung: 7 Uhr.  
 Mitgliedskarten werden an beiden Abenden von 7 Uhr ab aus-  
 gegeben.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.  
 Montag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr  
**Lieder- und Duetten-Abend**  
**Lisa und Sven Scholander.**  
 — Vollständig neues Programm. —  
 Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55, 1,05, Texte 20 Pfg. in  
 der Hofmusikalienhandlung von  
**Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.**

**Flügel = Pianinos**  
 Blüthner Steinway, Ibach, Feurich,  
 Irmel, Förster  
**B. Döll,**  
 Gr. Ulrichstr. 32/34, Tel. 635.  
 Kauf. — Miete.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
 General 1181.  
 Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Dienstag, den 8. Oktober  
 32. Vorstellung im Abonnement.  
 4. Viertel.  
**Woiwö! Sum 4. Male: Poptill!**  
**Zigeunerliebe.**  
 Romantische Operette in 3 Akten  
 von H. W. Bittner und Robert  
 Bohnst. Musik von Fr. Lehár.  
 Musikf. Leitung: Wlffg. Riebel.  
 Personen:  
 Peter Dragotin A. Stabiberg.  
 Sonel Polista G. Gauschen.  
 Reiztan Dimitreanu.  
 Sohn d. Bürgermeisters Fr. Gruffelli.  
 Jost, der Spielmann, Krieger Mr. Rüdch.  
 Wlbal, Wirt R. Krutthofer.  
 Wlodu, Kammerdiener Drago-  
 tin's Max Sinf.  
 Norica, Dragotins Tochter Alice v. Boer.  
 Solán, dessen Nichte Ferng. Rühn.  
 Alona von Kórbósz.  
 Jaja, Gutsbesitzerin M. Hausmann.  
 Suleja, Amme Jor-  
 rifas M. Brandow.  
 Potescu, Offizier Hob. Walden.  
 Umbies, Bolare G. Sammes.  
 Frau von Kórin. G. Sammes.  
 Wlalt, Zigeuner, Subwig Trier.  
 Dimitreanu, Bür-  
 gervorsteher Paul Junak.  
 Ein Diener Gudenbrodke.  
 Nacht. Effe Thiele.  
 Wlflsch. Otto Bittner.  
 Bauernjungen. Carl Stamm.  
 Blóin = Solo hinter der Szene:  
 Konzertmeister Johannes Verheze.  
 Bolares, Bolarinnen, ungarische  
 Kavallerie und Chöre sowie  
 Damen, römische und ungarische  
 Burischen und Mädchen, musizie-  
 rende Zigeuner, Dorfjugend.  
 Das erste Bild spielt auf dem  
 Sandhölle des Woiwö-Dragotin  
 in Rumänien, nacheinander ungarischen  
 Grenze, das zweite Bild in einer  
 Górcia auf dem Gute der Alona

von Kórbószáa, das dritte Bild  
 im Jagdschlöffe des Bolares  
 Dragotin, seit Anfang des  
 19. Jahrhunderts.  
 Nach dem 1. und 2. Akte längere  
 Pausen.  
 Amt. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 9. Oktober  
 33. Vorstellung im Abonnement.  
 1. Viertel.  
 Zum letzten Male:  
**Margarethe.**  
 Große Oper in 5 Akten frei nach  
 Goethe von Jules Barbier und  
 Carré. Musik v. Charles Gounod  
 Im **Weinhaus Broskowski**  
 reichhaltige Auswahl  
 ausserordentlicher Delikatessen  
 zu kleinen Preisen.  
**Franz Frank**  
 Vertreter des Verbandes der  
 konzert. Künstler Deutschlands.  
 Organisations-Unterricht.  
**Gesang-Unterricht.**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36, II.  
 in den erweiterten Unterrichts-  
 räumen von jetzt an monatlich  
**Vortragsabende**  
 (Solo- u. Chorgesang).  
 Für Interessenten u. Angehörige  
 meiner Schüler Eintrittsk. gratis.  
**Hotel zur Tulpe.**  
 Empfehle meinen modernen  
 gross. Saal mit reichl. Neben-  
 räumen zur Abhaltung von  
 Hochzeiten u. anderen Privat-  
 und Vereinsfeiern bis  
 150 Personen.  
 Johannes Schmidt, Traiteur

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

„Aus dem Reiche der Mitte“.  
 5 Personen! Li-fon Chai-san 5 Personen!  
 m. d. vornehmsten Chinesen-Truppe der Welt.  
 Einzigeartige Stücke! Fabelhafte Leistungen!  
 Außerdem die erlittensten Attraktionen:  
**3 Bounding Gordons. Mme. Cabaret.**  
**The Tups. Werner u. Grete Bing**

**Tonbild-Bühne**  
 Nur noch 2 Tage  
**Schuld und Sühne**  
 Großes Eitendrama aus der  
 Gesellschaft in 2 Akten.

**Hotel zur Tulpe.**  
 Empfehle meinen modernen  
 gross. Saal mit reichl. Neben-  
 räumen zur Abhaltung von  
 Hochzeiten u. anderen Privat-  
 und Vereinsfeiern bis  
 150 Personen.  
 Johannes Schmidt, Traiteur

**Kegelbahn und Vereins-Zimmer frei**  
 Kórbósz Hotel und Rest.

**Kuranstalt Hainstein**  
 Eisenach  
 (Wartburg gegenüber.)  
 Jahresbetrieb. Dr. M. L. Köhler.

**Weissnähschule**  
 von A. Richter, Rathausstr. 6.  
 Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschneiden u. Nähen sämtl.  
 Wäsche. Eintritts-lehrgeld.

**Hotel Tulpe**  
 Neue Bewirtschaftung.  
 Inhaber Joh. Schmidt.  
 Telefon 779.

Empfehle meine reichhaltige  
 Abendekarte, m. täglich  
 wechselndem Stamm, im Bier-  
 Restaurant Diners u. Soupers  
 v. Mk. 1,50 an, in Abonnement  
 Mk. 1,10 ohne Weinsang —  
 Exquisite Küche. —  
 Montag: Frische Rinderbrust  
 mit Bouillonkart. . . 0,89  
 Thüringer Bratw. . . 0,75  
 Dienstag: Fischeleite . . .  
 Frisch . . . 0,80  
 Friskeeose von Huhn. 1,25  
 Mittwoch: Esbein m. Meers-  
 schinken u. Kraut. . . 1,00  
 Roastbeef mit Prinzessa. . .  
 Donnerstag: Ung. Goulasch 0,90  
 warmer Schinken mit  
 Salat . . . 1,00  
 Freitag: Ochsenfleisch  
 Mädeln . . . 1,00  
 Warme Schichtsch. 0,80  
 Sonnabend: Kalbsaxe mit  
 Kartoffelsalat . . . 1,25  
 Landwirtsch. Roast-  
 braten . . . 1,25  
 Sonntag: Hühnerpasteie nach  
 Kardinalart . . . 0,75  
 Schinken in Burgunder  
 garniert . . . 1,25

**C. L. Blau,**  
 Baumkuchfabrik u.  
 Konfitüren-Handlung,  
 Halle a. S.  
 Gr. Ulrichstrasse 59,  
 near. 1843, Tel. 117.  
 Berühmte Fabrikate:  
**Makronen-Torten,**  
**Makronen,**  
**Bismarck-Makronen.**  
 Jeden Dienstag  
**Schlichtestoff.**  
 Fr. Thiele,  
 Gosthofstr. 8a.

**Erholungsheim**  
 Weldenplan 20.  
 Schöne Zimmer und Sommer-  
 küche unter Bäumen, 10 bis  
 35 u. 60 Bfr. Bismarck-Platz.  
 Denksaal monatlich 25—30 Mark.  
 Station und schöner Garten

Anerkannt vorzügliche Qualitäten **MIGNON-KAKAO-SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE & G. HALLE a. S.**

**Frau Hertha Praeger-Nuesse**  
 (Pseud. Hans Seefeld)  
 vom Deutschen Bund zur Bekämpfung  
 der Frauenemanzipation  
 spricht Mittwoch, den 9. Okt., abends 8 1/4 Uhr  
**im Mozartsaal.**  
 Vortrag:  
**Der Sieg der Frau**  
 oder  
**Der Weg zur wahren  
 Schönheit u. zum Glück**  
 Karten im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung  
 von Heinrich Hothan à 3,15 Mk., 2,15 Mk. u. 1,10 Mk.,  
 sowie an der Abendkasse.  
**— Herren haben Zutritt! —**

## Beleuchtungskörper

als Kronen, Ampeln, Tischlampen etc.  
**für Elektrisch! für Gas!**  
 hervorragende, neueste Muster der  
 diesjährigen Saison  
 in grosser Auswahl. — Lager (wenige Sachen ausgenommen)  
 — vollständig neu ausgestattet. —  
 Uebernommene Bestände von Beleuchtungskörpern, darunter noch recht gang-  
 bare Stücke, gebe im besonderen Verkauf sraume zu jedem annehmbaren Preise ab

**C. G. Hölzke**  
 Elektr., Gas- und Wasseranlagen  
 Franckestrasse 7.

Stimmungen  
 auf Wunsch im Abonnement u.  
**Reparaturen**  
 von Pianos, Flügeln,  
 Harmoniums  
 aller Systeme prompt und  
 sachgemäss.  
**C. Rich. Ritter**  
 Pianofortefabrik,  
 Halle a. S.

Ein Extrakt der Mode  
 und zwar des Neuesten und  
 Klaidanzarten. Das ist bietet, ist  
 im reichhaltigsten Favorit-  
 Moden-Album, Preis nur 60 Pf.  
 enthalten. Alle Modelle sind mit  
 Hilfe von Favorit-Schnittreusen  
 spielend leicht nachzuschneiden.  
 Erhältlich bei W. F. Wolmer,  
 Gr. Ulrichstrasse 6—8.

**Pferde-Rennen**  
 zu Halle a. S.  
 am Sonntag, den 13. Oktober 1912, von 2 Uhr ab  
 auf den Vassendorfer Wiesen  
**6 Herren-Rennen**  
 im Werte von 5600 Mk.  
 und 12 Ehrenpreisen sowie Erinnerungsbecher.  
 Totalfaktor und Preise der Plätze sowie Vorverkaufsstellen genau  
 wie bei den Rennen am 6. Oktober.  
 Siehe Inseraten.

Weissnähschule von A. Richter, Rathausstr. 6.  
 Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschneiden u. Nähen sämtl. Wäsche.

**Pelikan-Caramel-Malzbier**  
 schwer eingebraut aus  
 bestem Malz und Hopfen,  
 nachgeschüst mit  
 H. Raffinade.

Überall  
 erhältlich!

Das beste  
 alkoholfarme Getränk  
 für Frauen, Kinder,  
 Blutmarme, Rekonvales-  
 zenten, Wöchnerinnen,  
 stillende Mütter.

**Aerztlich empfohlen!**

## Billard-Salon

### Café Bauer.

Sämtliche Billards sind neu bezogen. Einige  
 Billards mit neuen  
**Original-Convex-Banden**  
 versehen.

Donnerstag, den 10. d. Mtö. treffen  
**Dänische und Holsteiner**  
 Pferde bei mir ein  
**Fr. Zwickert.**  
 Halle a. S.,  
 Zelpföherstr. 8.  
 Telefon 2691

**Haus- und Grundbesitzer-Verein,**  
 e. V., Halle a. S.  
 Geschäftsstelle: Barthstrasse 15.  
 Mittwoch, den 9. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr, im grossen  
 Saale des Neumarkt-Schützenhauses, Dars. 41.  
**Mitglieder-Versammlung,**  
 zu welcher hiermit ersucht wird.  
 Tagesordnung:  
 1. Neuverteilung des Wohnung-Nachweises.  
 2. Die Hypothekennot und Beiträge zu ihrer Befristung  
 durch amtliche Mahregeln. Referent: Herr Blauermeister  
 Reichardt.  
 3. Bericht über den Provinzial-Verbandstag in Nordhausen.  
 Ref.: Herr Rechtsanwalt Herzfeld.  
 4. Beschließendes.  
 Der Magistrat.